



Telefon 349191
Für Anzeigen 341015

Osterreich S 4,50; Italien L 100,-; Spanien Pts. 12,-

Dänemark dkr. 1,35; Schweiz sfr. —,60; Holland hfl. —,60

Mittwoch, den 22. Januar 1969

IIIIIIIVVI

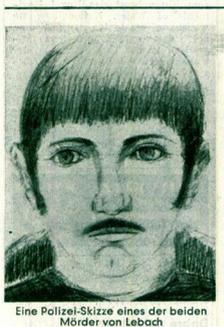
UNABHÄNGIG • Hamburger Fremdenblatt • ÜBERPARTEILICH

Nr. 18 / Jahrgang 22 / 30 Pf / C 3590 A

Schock-Stück im Zimmer-Theater / Bei den Proben zu Bonds „Gerettet“ (Seite 17)

Heute morgen in Brunn

Wieder suchte junger Tscheche Planentod



Interpol jagt die Mörder von Lebach

Eigener Bericht
Lebach/Bonn/Karlsruhe, 22. Januar
An dem blutigen Überfall von Lebach, bei dem am Montag drei Wachsoldaten getötet und zwei andere Soldaten lebensgefährlich verletzt wurden, können nach Ansicht des Generalbundesanwalts mehr als nur zwei Täter beteiligt gewesen sein. Spuren eines Lastwagens, der außerhalb des überfallenen Wachgebäudes und des Munitionsdopps entdeckt wurden, ließen Befragte Schlüsse zu.
Zur Zeit werden von einer 45köpfigen Sonderkommission mehr als zweihundert Hinweise aus der Bevölkerung verfolgt. Vorgesorgt ist auch Interpol (Internationale Polizei zur gemeinsamen Bekämpfung des internationalen Verbrechertums) eingeschaltet worden. Man

Menschlich gesehen



Ein Leben für Frauen

Seit Jahresanfang genießt sie den Ruhmstand. Wie lange die Freude an Eischenen Fugen allerdings anhalten wird, weiß Charlotte Radek selber nicht. Die bisherige Referentin des Evangelischen Frauenwerks Hamburg ist ein viel zu aktiver Mensch, um unaktiv bleiben zu können.
„Die Frau im Beruf“ war dreizehn Jahre lang Charlotte Radeks Referatsgebiet und menschlicher Anliegen dazu. Selbst alleinstehend, selbst voll und ganz im Beruf, stand sie vom Verständnis her auf dem richtigen Posten.
Als die geborene Ostpreußin 1894 in die Hansestadt kam, hatte sie schon einen langen, beschwerlichen Weg hinter sich. Gegen den heftigen Widerstand der Familie gab die Kaufmannstochter ihre Stellung als Prokuristin auf, um sich mitten im Kriege der Bekennenden Kirche anzuschließen — ein Entschluß, der viele ihrer damaligen Freunde ins Konzentrationslager brachte.
An der zurückweichenden Front taufte Charlotte Radek Kinder in den Flüchtlingslagern und machte mit zu, sprach Verzweifelte ins Mut zu. Als sie Redeverbot erhielt, flüchtete sie selbst. Nach Hannover: Die Landeskirche gab ihr neue Aufgaben.
Das alles ist jetzt nur noch Erinnerung, überlagert von den Eindrücken in Hamburg. Wie nützlich Charlotte Radeks Wirken hier war, läßt sich an der Zuneigung ermesen, die ihr in überwältigender Fülle zum Abschied bezeugt wurde.

Dritte Selbstverbrennung Alarmierende Protestwelle

Prag, 22. Januar
United Press International - dpa - ap
In der vergangenen Nacht hat in der Tschechoslowakei wieder ein junger Mann einen Selbstverbrennungsversuch unternommen. Radio Prag zufolge soll sich der 23jährige, dessen Name noch unbekannt ist, auf dem Freiheitsplatz der Stadt Brunn mit Benzin übergeben und angesteckt haben. Die Unruhe in der Bevölkerung über diese verzweifelten Opferaktionen der Jugend wächst von Stunde zu Stunde.
„In den letzten Tagen hat sich die politische Lage in unserem Lande gefährlich zugespitzt“, mußte gestern Abend der tschechoslowakische Ministerpräsident Cernik vor Gewerkschaftsdelegierten in Prag zugeben. „Wir können nicht leugnen, daß wir uns in einer ersten Situation befinden.“
Angesichts der Gerüchte über neue bevorstehende Selbstverbrennungen von Studenten warnte Cernik vor Radikalismus. Die Polizei werde energisch durchgreifen müssen; denn mit Gefährdung allein kann man keine Politik machen. Die Delegierten nahmen seine Worte schweigend hin. Sie spendeten keinen Beifall und äußerten kein Mißfallen.
Die explosive Stimmung in der Bevölkerung kommt in einem Zwischenfall zum Ausdruck, der sich gestern Abend auf dem Wendelsplatz ereignete. Einige Leute erkannten einen Russen in Zivil. Sofort sammelten sich etwa 200 Menschen an, verfolgten und beschimpften den Mann und rempelten ihn an.
Die Stelle, an der Palach sich selbst verbrannte, ist inzwischen zu einer regelrechten Gedächtnisstätte geworden. Die Beisetzung des 21jährigen Studenten soll am kommenden Sonntagabend stattfinden. Am Freitag wird die Leiche Dalachs in der Eingangshalle der Karls-Universität aufgebahrt werden.

Razzia auf der „Galaxy“: Post sucht Geheimsender

„Millionen-Ding“ wuchs allen über den Kopf
Fernsehen Seite 16
Roman Seite 19



Heute Beginn der Mitbestimmungsdebatte

Bonn, 22. Januar
Der Bundestag in Bonn will heute die erste Lesung der fünf SPD-Gesetzesentwürfe zur Ausweitung der Mitbestimmung aufnehmen. Der Aussprache wird eine Geschäftsordnungsdebatte vorausgehen, in der sich die FDP gegen die Behandlung der Vorlage zum augenblicklichen Zeitpunkt aussprechen will.
Die CDU/CSU-Fraktion dagegen wird dem SPD-Begehren nach einer Mitbestimmungsdebatte keinen Widerstand entgegenbringen. Wie weit sie sich selbst daran beteiligt, ist jedoch noch offen. (Siehe auch Bericht auf Seite 7.)

Französische Werft baut deutsche Großfrachter

Kr. Hamburg, 22. Januar
Zwei Massengutfrachter mit einer Tragfähigkeit von je 150 000 Tonnen werden von einer französischen Werft in Dinkelsbühl für die „Hafen-Gruppe“ in Emden gebaut. Sie sollen 1972 geliefert werden.

Ford-Coupé mit acht verschiedenen Motoren

Köln, 22. Januar
Die Kölner Ford-Werke haben ein neues Sport-Coupé mit der Typenbezeichnung Capri vorgestellt. Der Capri ist in erster Linie für junge Autokäufer gedacht. Sie können bei dem neuen Typ zwischen acht verschiedenen Motoren (30 bis 108 PS) und vielen Ausstattungsvarianten wählen.
Ein Capri 1700 GT (75 PS) kostet rund 8000 DM, ein Sechszylinder-Capri (2,3 Liter, 108 PS) rund 9300 DM. Das Werk will in diesem Jahr insgesamt 100 000 Capri-Fahrzeuge absetzen. (Ausführlicher Bericht S. 18)

Preissenkungen bei Volvo

Dietzenbach, 22. Januar
Die Deutsche Volvo GmbH in Dietzenbach senkt ihre Preise. Die Modelle werden zwischen 150 und 721 DM billiger verkauft. So kostet der Volvo 142 jetzt 10 800 DM (früher 11 516 DM) und der Volvo 142 S nunmehr 11 600 DM (früher 12 321). Die genannten Preise schließen die Mehrwertsteuer ein.



Besuch bei Staatschef Tito

Silva Koscina, die jugoslawische Schauspielerin griechisch-italienischer Abstammung, war in diesen Tagen bei Jugoslawiens Staatschef Tito zu Gast. Sie geht mit dem Darstellern des Film „Die Schlacht an der Neretva“, zu dem jetzt in Jugoslawien die Dreharbeiten begannen. Der Film behandelt den jugoslawischen Freiheitskampf in den Jahren von 1941—45.

Streit in Bonn um höhere Rezeptgebühr

Neue CDU/CSU-Vorschläge zur Krankenkassenreform
Von unserer Bonner Redaktion
wst. Bonn, 22. Januar
Die kleine Krankenkassen-Reform in Verbindung mit der Lohnfortzahlung an kranke Arbeitnehmer wird zu einem Streitpunkt zwischen den Koalitionspartnern CDU/CSU und SPD. Am meisten umstritten ist die jetzt von einer CDU/CSU-Kommission vorgeschlagene Erhöhung der Rezeptgebühr von einer auf zwei DM.
Die CDU/CSU hat einen zwischen Sozialpolitikern der Union und der SPD ausgehandelten Kompromißvorschlag in entscheidenden Punkten abgelehnt. Die SPD bezeichnete das heute vormittag als eine „Verwässerung“ der ursprünglichen Pläne.
Die Gegenvorschläge der CDU/CSU-Sonderkommission sehen so aus:
● Die Rezeptgebühr soll von jetzt einer auf zwei DM erhöht werden.
● Krankenversicherte, die ein Jahr lang ihre Kasse nicht in Anspruch genommen haben, sollen nicht nur bisher geplant, für vier, sondern nur für drei Krankenscheine eine Rückerstattung erhalten. Diese Prämie pro Schein soll nicht, wie von Kätzer vorgesehn, 15, sondern nur zehn DM betragen.
● Einen zusätzlichen Krankenschein für kostenlose Vorsorgeuntersuchungen soll es nicht geben.
● Die Pflichtversicherungs- und Beitragsbemessungsgrenze für Angestellte soll von jetzt 900 DM auf 990 DM erhöht werden.
Am kommenden Freitag wollte Arbeitsminister Katzer seinen mit Milbe zustande gekommenen Kompromißvorschlag vor der SPD-Bundestagsfraktion erläutern. Dieser Plan ist nun durch die Beschlüsse der CDU-Sonderkommission über den Haufen geworfen worden. Stattdessen soll am Freitag ein Koalitionsgespräch zwischen Spitzenpolitikern der CDU/CSU und der SPD über die Reformpläne stattfinden.

Fraktionschefs sprechen heute mit Gerstenmaier

SPD setzt Untersuchungskommission ein
Von unserer Bonner Redaktion
hbs. Bonn, 22. Januar
Das politische Schicksal von Bundestagspräsident Eugen Gerstenmaier bleibt vorerst in der Schwebe. Die Fraktionsvorsitzenden Rainer Barzel (CDU/CSU), Helmut Schmidt (SPD) und Wolfgang Mischnik (FDP) treffen heute mit Gerstenmaier zu einem abkündenden Gespräch über seine Wiederumtagungsangelegenheit zusammen.
Darüber hinaus hat die SPD die Initiative ergriffen und eine eigene Untersuchungskommission eingesetzt, der die Abgeordneten Hirsch, Singer und Gscheide angehören. Auf einem Farmgelände verstreut. Atombomben waren nicht an Bord.

Vorbörse heute

Etwa behauptet
Die Auto-Hausse setzte sich heute vormittag im vorbereiteten Telefonverkehr der Hamburger Banken nicht fort. VW wurden mit 551 (549^{1/2}) bezahlt, NSU mit 460 bis 454 (460) und BMW, gestern nachbörslich noch auf 612 gestiegen, mit 642 bis 638 (an der Börse 632^{1/2}). Die übrigen Aktien laien etwa behauptet, in DM pro Stück: Audi 240 G / 240,50 B (235,50 bz), Bayer 205 bz (204,50 bz), Hoechst 290 G / 290,50 B (259,10 bz), ARD 255 G / 250 B (259 G), VW (290 G), in Prozent: VEGA 336 G / 337 B (337^{1/2} bz).

„Linksrüsch“ an Hamburger Universität

Eigener Bericht
U. W. Hamburg, 22. Januar
Einen starken „Linksrüsch“ brachten die gestern Abend zu Ende gesungenen Studentenparlaments-Wahlen an der Universität. Von 40 Kandidaten, die jetzt neu ins Parlament kommen, stellen die linken Gruppen 28. Insgesamt wählen 8972 Studenten von 19424, das sind 46,2 Prozent.
Im Studentenparlament, das aus 80 Parlamentariern besteht, ist der linke Flügel nun 50 Mann stark. Er hat damit erstmalig die absolute Mehrheit. Seit Einführung der Tremscheibe durch Minister und fügte hinzu: „Ich lasse mich in dieser Ansicht auch nicht durch Kravalle in München, Berlin und Hamburg beirren.“
Lebers Ausführungen stießen bei der CDU im US-Nachwahl-Widerstand. So fragte der Hamburger Unions-Abgeordnete Orgass, ob dem Minister nicht die Statistik der Notgemeinschaft Hamburger Taxifahrerinnen bekannt sei, nach der die Taxifahrer der Hansestadt die Tremscheibe mit Mehrheit ablehnen. Leber bezeichnete diese Statistik als Stellungnahme eines Interessengruppen. Unter Protest forderte Leber Abgeordnete auf, sich darum zu kümmern, daß die von ihnen verabschiedeten Gesetze ausgeführt werden.
Auf den Hinweis, daß die Tremscheibe zu zahlreichen Unfällen geführt hat, meinte der Minister, die Taxifahrer hätten sich schon vor der Einführung der Tremscheibe habe es nur einen Taxifahrerrott gegeben, und die SPD-Fraktion fördere nicht dem Fahrer gesessen hätte.

Kontroverse mit Leber um Taxi-Tremscheibe

Zu heftigen Auseinandersetzungen um die Taxi-Tremscheibe kam es heute morgen im Bundestag. In der Fragestunde des Parlaments verteidigte Verkehrsminister Georg Leber vehement die Einführung der Tremscheibe: „Die Mehrheit der Taxifahrer lehnt die Tremscheibe nicht ab“, erklärte der Minister und fügte hinzu: „Ich lasse mich in dieser Ansicht auch nicht durch Kravalle in München, Berlin und Hamburg beirren.“
Lebers Ausführungen stießen bei der CDU im US-Nachwahl-Widerstand. So fragte der Hamburger Unions-Abgeordnete Orgass, ob dem Minister nicht die Statistik der Notgemeinschaft Hamburger Taxifahrerinnen bekannt sei, nach der die Taxifahrer der Hansestadt die Tremscheibe mit Mehrheit ablehnen. Leber bezeichnete diese Statistik als Stellungnahme eines Interessengruppen. Unter Protest forderte Leber Abgeordnete auf, sich darum zu kümmern, daß die von ihnen verabschiedeten Gesetze ausgeführt werden.
Auf den Hinweis, daß die Tremscheibe zu zahlreichen Unfällen geführt hat, meinte der Minister, die Taxifahrer hätten sich schon vor der Einführung der Tremscheibe habe es nur einen Taxifahrerrott gegeben, und die SPD-Fraktion fördere nicht dem Fahrer gesessen hätte.

US-Bomber vom Typ B 52 über Dakota abgestürzt

Springer-Auslandsdienst
Minot, 22. Januar
Aus bisher ungeklärter Ursache ist bei Minot im US-Staat North-Dakota ein B-52-Bomber vom Typ B 52 Stratofortress unmittelbar nach dem Start abgestürzt. Alle sechs Besatzungsmitglieder kamen ums Leben.
Die Trümmer der achtstündigen Düsenmaschine waren in einem Umkreis von einem Kilometer auf einem Farmgelände verstreut. Atombomben waren nicht an Bord.

Applaus für Raumfahrer

Mit viel Applaus wurden gestern die vier sowjetischen Astronauten Schatalow, Wolynow, Jeltsejew und Chrunow (von links) geehrt, als sie auf dem „Wetlornobnhoft“ Beikour erschienen. Von dort waren sie am 14. und 15. Januar mit „Sojus 4“ und „Sojus 5“ zu ihrem erfolgreichen Welttraumflug gestartet.